

sche Fälle von Soldatendisziplinierung, aber auch von Rechtsschutz der Soldaten beigebracht. Unerwartet findet sich auch ein entstandener Schuldanspruch gegen die Kirchengemeinde Neuenrade wegen nichtgezahlter Rechnungen für eine Vergrößerung der dortigen Kirche.

Solche und viele weitere Einzelaspekte des Gesamtwerks finden sich in so großer Zahl, daß hier nur beispielhaft auf sie hingewiesen werden kann. Benutzer des Werkes werden auf viele ihnen bisher unbekannte Tatsachen stoßen.

Die Edition und die Einteilung des sehr umfangreichen Stoffes ist als gelungen anzuerkennen. Eingehende Register erschließen den Inhalt der beiden Bände. Teil 2 enthält die Listen (Stammrollen, Offiziers- und Sonderlisten) sowie den Namensinhalt eines Regimentskirchenbuchs.

Friedrich Wilhelm Bauk

*Kriegschronik 1914–1918 der Evangelischen Kirchengemeinde Bochum, geschrieben vom Gemeindepfarrer Ernst Poensgen, kommentiert vom Synodalarchivpfleger Wolfgang Werbeck* (Veröffentlichungen des Synodalarchivs Bochum, Heft 3), Eigenverlag, Bochum 1992, 104 S., mit zahlreichen Bildern.

Im lebendigen Bericht Poensgens wird in vielen Einzelzügen die Verschlechterung der Lebens- und Umweltbedingungen als Folge des ersten Weltkrieges beschrieben. Poensgen mußte sich in der Seelsorge zwangsläufig den sozialen Herausforderungen stellen, und er stellte sich ihnen. Der Pfarrer sah sich bei der Niederschrift immer wieder eingeholt von der äußeren und inneren Belastung der Menschen durch das Kriegserleben. Vom Nahrungsmangel bis zu den Folgen des Getrenntlebens vom einberufenen Familienvater reicht die Skala der kriegsbedingten Nöte und Sorgen. Mitgefühl drückt sich hier aus. Nie tritt Poensgen als kleinlicher Splitterrichter auf. Seine Noblesse und amtliche Verschwiegenheit läßt aber die Wiedergabe von Selbsterlebnissen nicht zu. Immerhin entsteht ein anziehendes Bild der Verhältnisse „an der Heimatfront“. Für die Kirchengemeinde und darüber hinaus für die Stadt ein gültiges, weil ehrliches Geschichtsbild auf dem Hintergrund des allgemeinen politischen und militärischen Geschehens.

Der Herausgeber der Kriegschronik war mit Erfolg bemüht, die im städtischen Leben bekannten Personen in den Anmerkungen zu erfassen und vorzustellen. Ebenso sind die kirchlichen und städtischen Institutionen, die im „Heimatkrieg“ sozial tätig wurden, in ihrer Unterstützungsbereitschaft erfaßt. Zu vielen Einzelheiten werden weiterführende Hinweise gebracht. Der Griff ins Archiv hat sich gelohnt. Es liegt eine Darstellung vor, die in ihrer Ortsgebundenheit aus dem persönlichen Erleben heraus Geschichte der vier Kriegsjahre geschrieben hat. Es dürfte nicht viele ebenso inhaltsreiche wie ausgewogene Berichte aus dem kirchlichen Bereich geben. Den Text begleiten und unterstützen ausgewählte Bildwiedergaben.

Möchte diese bedeutsame Arbeit innerhalb der Veröffentlichungsreihe nicht die letzte sein.

Friedrich Wilhelm Bauks